

---

16. Januar 2023

**Igor Levit**

Klavier

© Sebastian Madej / DK



Samstag • 28.01.2021 • 19.30 Uhr

Kuppelsaal im HCC

**Royal Philharmonic Orchestra**

**Vasily Petrenko** Leitung

**Jan Lisiecki** Klavier

Werke von **Vaughan Williams, Grieg** und **Prokofjew**

© Christoph Köstlin



Sonntag • 05.02.2023 • 17 Uhr

Großer NDR-Sendesaal

**Seong-Jin Cho** Klavier

Werke von **Händel, Gubaidulina, Brahms** und **Schumann**

© Mat Hennek



Sonntag • 26.03.2023 • 17 Uhr

Großer NDR-Sendesaal

**Hélène Grimaud** Klavier

Werke von **Bach/Busoni, Beethoven** und **Schumann**



---

## Programm

**Johannes Brahms** (1833–1897)

### Sechs Choralvorspiele op. 122

(Spieldauer ca. 15 Minuten)

Nr. 4 „Herzlich tut mich erfreuen“

Nr. 5 „Schmücke dich, o liebe Seele“

Nr. 8 „Es ist ein Ros' entsprungen“

Nr. 9 „Herzlich tut mich verlangen“

Nr. 10 „Herzlich tut mich verlangen“

Nr. 11 „O Welt, ich muss dich lassen“

Bearbeitung für Klavier: Ferruccio Busoni

**Fred Hersch** (\*1955)

### Variations on a Folk Song

(Spieldauer ca. 20 Minuten)

Pause

**Richard Wagner** (1813–1887)

### Vorspiel zu „Tristan und Isolde“ WWV 90

(Spieldauer ca. 10 Minuten)

Bearbeitung für Klavier: Zoltán Kocsis

**Franz Liszt** (1811–1886)

### Klaviersonate h-Moll S 178

(Spieldauer ca. 30 Minuten)

Lento assai – Allegro energico – Grandioso – Recitativo  
– Andante sostenuto – Quasi Adagio – Allegro energico  
– Stretta quasi Presto – Presto – Prestissimo – Andante  
sostenuto – Allegro moderato – Lento assai

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf den Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

---

Wir danken unserem Partner:



# Weihe- und sehnsuchtsvoll

## Brahms im Angesicht des Todes

1896 ist kein gutes Jahr für Johannes Brahms. Am 20. Mai stirbt Clara Schumann. Ein Verlust, den der Komponist nur schwer verkraftet. Mehr als vierzig Jahre kannten sie sich, waren durch eine enge Freundschaft miteinander verbunden, tauschten sich über Freud, Leid und vor

allem künstlerische Ansichten aus. Clara war für Brahms eine der wichtigsten Beraterinnen, Kritikerinnen, Unterstützerinnen. Nun soll es sie nicht mehr geben. Gleichzeitig erfährt er von der eigenen unheilbaren Krebserkrankung. Auch Brahms bleibt nur noch ein knappes Jahr zu leben. In den Tagen nach Claras Beerdigung veranstaltet man zu Brahms' Ehren ein privates Kammermusikfest auf Gut Hagerhof nahe Bonn. Auch Brahms selbst, der direkt von Claras Beerdigung angereist ist, leistet einen Beitrag: Auf der Orgel trägt er elf Choralvorspiele vor, die nach seinem Tod als sein Opus 122 veröffentlicht werden. Ferruccio Busoni wird sechs der kurzen Werke schon 1897 für Klavier transkribieren – sechsmal Verinnerlichung, Verklärung, Loslösung, Abschied. „O Welt, ich muss dich lassen“ steht wohl nicht von ungefähr am Ende des Zyklus. Vorab aber gleich zweimal ein Vorspiel zum Sterbehymnus „Herzlich tut mich verlangen nach einem sel'gen End“. Zwei Ideen scheint Brahms von der Todeserwartung zu haben: voll Emphase die eine, fast schwankend und zweifelnd die andere. Es sei ein „ganz eigentliches Totenopfer für Ihre geliebte Mutter“, lässt Brahms Claras Tochter Marie wissen. Und noch mehr sind die Choralvorspiele op. 122: Sie sind unverrückbar Brahms' letzte musikalische Äußerung.

## Hersch variiert pure Sehnsucht

Shenandoah. Klingt das nicht nach Sehnsucht? Fragt man das Internet, bekommt das Wort viele Bedeutungen. Mehrere Orte im Osten der USA nennen sich Shenandoah. Durch Virginia fließt der Shenandoah River, durchschneidet das Shenandoah Valley, in das sich der Shenandoah-Nationalpark fügt. Landschaft, Heimat, Sehnsucht könnten sich als Dreiklang aus dem Wort ableiten. Aber auch der Traum vom Fliegen, frei zu sein wie ein Vogel: Das erste in den USA gebaute Luftschiff taufte man auf den Namen Shenandoah. Auf einen Häuptling der Oneida soll der Name zurückgehen und

verknüpft sich damit unversehens mit dem Schicksal der amerikanischen Ureinwohner, der spirituellen Verbindung mit und dem gewaltsamen Raub von Mutter Erde, der Sehnsucht nach Unwiederbringlichem.

„Tochter der Sterne“ bedeutet Shenandoah in der Sprache der Algonkin. Und ein weibliches Geschöpf ist Shenandoah auch in der bekanntesten unter den zahlreichen Textversionen des gleichnamigen Folk Songs. Auf Bitten von Igor Levit hat der US-amerikanische Jazzpianist und Komponist Fred Hersch Klaviervariationen über den Song verfasst. Levit sagt, der 1955 geborene Hersch sei ein Fixstern in seinem Leben, ein Freund und Vorbild. Er habe von ihm gelernt, konsequent den eigenen Weg zu gehen und rechtzeitig eine Ausfahrt zu nehmen, selbst wenn es mitten in der Interpretation eines Werkes sein sollte: „Ich sitze seitdem auf der Bühne und denke: Okay, ich fange jetzt an, ein Stück von Schubert zu spielen. Oh, ein ‚a‘, ich habe jetzt einen Ton getroffen, der ist mir nahe, das funktioniert. [...] Dieses Ausprobieren, beim Konzertspielen, das habe ich sehr von ihm.“

## Wagner komponiert unendliches Streben

„So wie ich mit den Nibelungen fertig bin – und dies wird mit Anfang 1858 spätestens der Fall sein –, habe ich vor, ein mit grosser Liebe concipiertes neues Sujet ‚Tristan und Isolde‘ auszuführen, dieses erhält den Umfang des Tannhäuser, wird aber noch leichter, und soll jedenfalls schnell die Runde über die deutschen Bühnen machen.“ 1856 ist es, als Richard Wagner seinen Dresdner Gläubiger Anton Pusinelli mit der Ankündigung eines neuen, zügig zu realisierenden Opernprojekts zu beruhigen versucht. So kann er sich täuschen! Seit den 1840er-Jahren beschäftigt ihn nun schon sein Opus maximum, *Der Ring des Nibelungen*, und Vollendung wie Uraufführung sind noch lange nicht in Sicht. Doch Mitte der 1850er-Jahre muss für den massiv unter finanziellem Druck stehenden

Komponisten dringend eine Einnahmequelle her. Der *Tristan* reizt ihn bereits seit geraumer Zeit, und die erste Erwähnung seiner Arbeit an dem Stoff findet sich in einem Brief an Franz Liszt vom Dezember 1854. Das Sujet passt perfekt in Wagners künstlerisch-weltanschauliche Philosophie, in der Liebe, Verlangen, Tod und Erlösung Gravitationszentren sind. Als Wagner 1865 seinen *Tristan* endlich zur Uraufführung bringt, ist ihm definitiv nichts „Leichtes“ aus der Feder geflossen. Ganz im Gegenteil: Es ist musikalisch sein komplexestes Werk, das weit über seine Zeit hinausweist. Der berühmte „Tristan-Akkord“ eröffnet das Vorspiel und ist gleichzeitig Symbol für die vieldeutige, wenig fassbare Harmonik der gesamten Partitur. Zwei Takte, die Synonym geworden sind für unendliches, unlösbares Streben.

## Liszt huldigt Beethoven

Eines weiß Franz Liszt sicher: Wer zur Mitte des 19. Jahrhunderts eine Klaviersonate komponiert, muss sich an Beethoven messen lassen. Und so lässt er sich Zeit, bis er sich selbst an diese Form heranwagt. Fast 40 Jahre alt ist Liszt, als er die h-Moll-Sonate S 178 schreibt. Sie ist sein einziger Gattungsbeitrag – aber sie hat

es in sich. Wie Beethoven die Sonate an ein vorläufiges Ende gebracht hat, wie er Formkonventionen geradezu pulverisiert und wie er die Gattung emotional aufgeladen hat, das ist dem überragenden Pianisten Liszt absolut bewusst. Eine Sonate komponiert er daher erst, als er einen eigenen Plan hat – einen, mit dem er der



Franz Liszt, 1843 © Herman Biow

Beethoven'schen Revolution die Ehre erweist und dennoch einen neuen Weg einschlägt.

Düster, tastend und seltsam hohltönend beginnt Liszt seine Sonate. Immer wieder kehrt er zum Eingangsmotiv zurück und macht es zum gliedernden Element eines Werks, das zwischen den formalen Vorzeichen einer klassisch-romantischen Sonate und der großen Freiheit einer Fantasie changiert. Wie neu und subjektiv sie in den Ohren der Zeitgenossen klingt, macht Clara Schumann deutlich: „Liszt sandte heute eine an Robert dedizierte Sonate und einige andre Sachen mit einem freundlichen Schreiben an mich. Die Sachen sind aber schaurig! Brahms spielte sie mir, ich wurde aber ganz elend. Das ist nur noch blinder Lärm – kein gesunder Gedanke mehr, alles verwirrt, eine klare Harmoniefolge ist da nicht mehr herauszufinden!“ Heute ist der Wert der Sonate unumstritten: Sie vereint Tradition und Fortschritt. Sie ist ein Wunderwerk der formalen Gestaltung und gleichzeitig ein wahrhaft fantastisches Gebilde. Eine gestalterische Herkulesaufgabe für jeden Pianisten – und eine Rehabilitation ihres Schöpfers, der mit dem Werk ein für alle Mal seinen künstlerischen Rang bewies.

*Ilona Schneider*

## Impressum

PRO MUSICA Veranstaltungs-GmbH & Co. KG

Geschäftsführung: Burkhard Glashoff, Cornelia Schmid

Prokurist: Florian Platt

Redaktion: Juliane Weigel-Krämer, Silvia Funke

Gestaltung: Gestaltanstalt · Satz: Vanessa Ries

Titelfoto: Igor Levit © Felix Broede

Karten & Information: [promusica-hannover.de](http://promusica-hannover.de) · Tel. 0511-35 30 665

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf [promusica-hannover.de](http://promusica-hannover.de) oder folgen Sie uns auf

  @promusica-hannover

gedruckt bei ac europoint, Hamburg  
auf 100% Recyclingpapier





# IGOR LEVIT BEI SONY CLASSICAL



## TRISTAN

Das neue Album mit Solo-Klavierwerken von Franz Liszt, Richard Wagner und Ronald Stevenson/Gustav Mahler sowie Hans Werner Henzes „Tristan“ für Klavier, Tonband und Orchester – mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Franz Welser-Möst.

*„Levit spielt so, dass wir beim Zuhören von Takt zu Takt wacher und begieriger werden“ Stern*

Erhältlich als Doppel-CD, digital und in limitierter Edition als 3-LP-Set

## ENCOUNTER

Mit den Busoni-Transkriptionen der Choralvorspiele Bachs und des späten Brahms.

*„Wie wohltuend, wie trostvoll, wie demütig... der bestmögliche Levit“ Stern*

Musik und Klang ★★★★★ Fono Forum



## BEETHOVEN: SÄMTLICHE KLAVIERSONATEN

Die hochgelobte Referenz-Einspielung aller Beethoven-Klaviersonaten.

*„Bester Beethoven, voll unter Strom, kurz vor dem Wahnsinn“ Die Zeit*

9-CD-Edition



[igor-levit.de](http://igor-levit.de) | [sonyclassical.de](http://sonyclassical.de)

Foto © Felix Broede





## Igor Levit

Igor Levit ist Artist of the Year 2020 der Gramophone Classical Music Awards, Recording Artist of the Year 2020 der Zeitschrift *Musical America* und Gewinner des Gilmore Artist Award 2018. Im Juni 2022 wurde seinem Album *On DSCH* sowohl der Preis als Recording of the Year als auch der Instrumental Award des *BBC Music Magazine* zugesprochen. Im Frühjahr 2019 erfolgte der



Ruf als Professor für Klavier an seine Alma Mater, die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seit Frühjahr 2022 ist Igor Levit Co-Künstlerischer Leiter des Internationalen Musikfestivals Heidelberger Frühling. Mit dem Lucerne Festival hat er das mehrtägige *Klavierfest* ins Leben gerufen, das im Mai 2023 erstmalig stattfindet.

In der Saison 2022/23 präsentiert Igor Levit sein neues Rezitalprogramm auf einer großen Deutschlandtournee und auf den bedeutendsten Konzertbühnen Europas und der USA, unter anderem in Mailand, New York und Rom. Der Musikverein Wien widmet Igor Levit ein umfassendes Porträt. Im Juni 2023 ist er als Artist in Residence für einen mehrwöchigen Aufenthalt beim San Francisco Symphony Gast.

In Nizhni Nowgorod geboren, siedelte Igor Levit im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland um. Sein Klavierstudium in Hannover absolvierte er mit der höchsten Punktzahl in der Geschichte des Instituts. Für sein politisches Engagement wurde Igor Levit 2019 der 5. Internationale Beethovenpreis verliehen. Im Januar 2020 folgte die Auszeichnung mit der Skulptur *to B remembered* des Internationalen

Auschwitz Komitees anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz. Im Herbst 2020 wurde ihm der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. In seiner Wahlheimat Berlin spielt Igor Levit auf einem Steinway D Konzertflügel – eine Schenkung der Stiftung Independent Opera at Sadler's Wells.

World Management: CCM Classic Concerts Management GmbH  
Exclusive Manager: Kristin Schuster



IHR SPEZIALIST  
FÜR BESTE  
PLÄTZE

Hans G. Bock  
Friesenstraße 15-19  
30161 Hannover

0511 / 340200  
[www.hansgbock.de](http://www.hansgbock.de)

HANS G.  
BOCK<sup>®</sup>  
PLANEN · EINRICHTEN